

Hygienevorschriften «auf jeden Fall» verletzt

Gegen einen Ustermer Bauern wurde Strafanzeige eingereicht. Ein Rechtsanwalt spricht von klaren Verstössen. **Seite 11**



Die Oberländer mit der grössten Medienpräsenz

Das Oberland bringt viel Prominenz hervor. Sportler und Politiker haben das grösste Medienecho. **Seite 3**

Spirituelle Reise von Pfäffikon nach Indien

Ramin Talib ist in Pfäffikon aufgewachsen. Heute lebt der 39-jährige als hinduistischer Mönch in Indien. **Seite 7**

Redaktion 044 9333333
redaktion@zol.ch
Aboservice 044 9333205
abo@zol.ch
Inserate 044 9333204
inserate@zol.ch
AZ 8620 Wetzikon

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

ANZEIGE

SCHOLL
Uhren & Schmuck GmbH
8620 Wetzikon
www.scholl-uhren.ch
Echte Werte seit 1936

Wohnen & Genuss ist am Ende

Wetzikon Die Zomag gibt die Messe auf. Dafür kündigt sie ein Kulinarik-Festival an.

David Kilchör

15 Durchführungen sind genug: Die Messe Wohnen & Genuss verschwindet, wie die Veranstalterin Zomag AG mitteilt. Sie war das Frühlingspendant zur spätsommerlichen ZOM und fokussierte sich auf die Bereiche Wohnen, Haus und Garten – nebst dem Genuss, der zuletzt vor allem in

Form eines Streetfood-Festivals zum Tragen kam. Die Messeveranstalterin hat nun beschlossen, die Aspekte Wohnen, Haus und Garten in die ZOM zu integrieren. Doch ganz die Segel streichen will sie im Frühling nicht. Anstelle der bisherigen Messe soll ein Kulinarik-Festival entstehen.

Die Zomag begründet den Entscheid gegen die bisherige

Messe mit der Marktentwicklung. Die Wohnen & Genuss und die ZOM seien sich immer ähnlicher geworden.

«Der spezialisierte Messerfokus auf Wohnen, Haus und Garten hat in den letzten Jahren etwas eingebüsst», sagt Inhaber und Geschäftsführer der Zomag, Andreas Künzli, im Interview mit dem ZO/AvU. Die Angleichung

der Messen sei real. Diverse Aussteller seien heute bereits an beiden Messen präsent. «Das hat uns zum Schlussstrich der Frühlingmesse bewogen.»

Im Frühling will die Veranstalterin konsequent auf Genuss setzen. «Unsere Vision ist ein Kulinarik-Festival mit Streetfoodbereich, wo es primär um Essen und Trinken geht.» **Seite 3**

ANZEIGE

Noch 8 Tage
SALE
20-50%
Auf die Sommerkollektion

OUTDOORLAND
Esslingerstr. 20, 8617 Mönchaltorf
043 277 87 87, www.outdoorland.ch

Im rastlosen Einsatz für traumatisierte Menschen



Wetzikon Ursula Hauser pendelt zwischen Lateinamerika, dem Nahen Osten und der Schweiz. Die Psychoanalytikerin bietet psychologische Hilfe in Krisengebieten an. Morgen Donnerstag ist sie in der Bibliothek Wetzikon zu Besuch. **Seite 5** Foto: Nicolas Zorvi

Zürcher Luft bleibt noch länger belastet als erhofft

Zürich Der Dieselskandal ist noch lange nicht ausgestanden. Zwar treten am 1. September dieses Jahres neue Abgasgrenzwerte in Kraft. Ab diesem Datum neu zugelassene Dieselfahrzeuge müssen einer Norm entsprechen, die nicht mehr allein auf Prüfstandsmessungen basiert. Zusätzlich werden die Stickoxid-Emissionen bei einer Messfahrt auf der Strasse erfasst. Aber die Altlasten der Abgasmanipulation durch die Autoindustrie sind damit nicht beseitigt. Wegen der Manipulationen werden im Zeitraum von 2020 bis 2025 etwa 50 Prozent mehr Stickoxide ausgestossen, als es bei Einhaltung der Grenzwerte zu erwarten gewesen wäre. (zo) **Seite 15**



Inserate

Rubriken

■ Amtliche Anzeigen	22
■ Immobilienmarkt	32
■ Marktplatz	34
■ Stellenmarkt	30
■ Todesanzeigen	24, 26, 28
■ Veranstaltungen	16, 17

ANZEIGE

TEKO
Luzern - Basel - Bern - Olten - Zürich Glattbrugg

meine Weiterbildung
Techniker/in HF
Neu mit BM nur 4 Semester

Technische Kaufleute
In Teilzeit, oder Intensiv

Büromanagement
Betriebswirtschaft
Wirtschaftsinformatik

www.teko.ch

Birkenhof reduziert Milchverarbeitung

Uster 21 Jahre lang war Martin Pfister vom Birkenhof dank der eigenen Verarbeitung unabhängig von sinkenden Milchpreisen. Nun ist Schluss: Bis auf die Herstellung von Biojoghurts soll die hofeigene Molkerei stillgelegt werden. Die Bio-Rohmilch wird ab dem kommenden Januar von der Molkerei Rüegg in Hinwil verarbeitet. Investitionsbedarf und der anstehende Generationenwechsel führte zur Entscheidung. (sha) **Seite 9**

Ein neuer Aldi mitten in der Stadt

Uster Das Baugesuch haben die Betreiber des Einkaufszentrums Uster 77 bereits im letzten Oktober eingereicht: Der Discounter Aldi soll hier im Erdgeschoss seine zweite Ustermer Filiale eröffnen. Dafür muss unter anderem die Fassade umgestaltet werden. Doch fast zehn Monate später haben die Bauarbeiten noch nicht begonnen. Die Verkaufsfläche steht leer. Weshalb es mit der Bauwilligung so lange dauert, weiss der Betreiber nicht. (lac) **Seite 9**

Usters Kampf gegen die Neophyten

Uster Auf einigen Wiesen in Uster kommen invasive Pflanzen wie das Berufkraut immer wieder. So auch am Schlosshügel. Die Sisyphusarbeit bei der Bekämpfung der Pflanze soll dank eines neuen Konzepts nun ein Ende nehmen. Das Papier muss jedoch erst in einer Budgetdebatte angenommen werden. Und selbst wenn es durchkommt, sei der Erfolg nicht garantiert, sagt Philipp Jucker von der Stadt. (dvw) **Seite 11**

Zinniker ist beim Geheimdienst weg

Bern Paul Zinniker hat seinen Posten Ende Juli verlassen. Der Stellvertretende Direktor des Nachrichtendienstes des Bundes (NDB) ging auf seinen 60. Geburtstag hin in Frühpension. Die Nummer zwei beim schweizerischen Geheimdienst leitete jahrelang die Beschaffungsabteilung und wäre selber gerne NDB-Direktor geworden. Der Bundesrat zog dem Bieler vergangenen Jahr Jean-Philippe Gaudin vor. (tok) **Seite 25**

ANZEIGE

LASSEN SIE DOCH IHRE RÜCKEN-SCHMERZEN BEI UNS.

Sprechen Sie mit uns über medizinisches Krafttraining:
Telefon 044 905 99 99

Training + Therapie
NOW!
Dr. med. R. Biggoer

«Früher wurde mir schlecht, wenn ich von Nicaragua in die Schweiz kam»

Wetzikon Die Psychoanalytikerin Ursula Hauser bietet psychische Hilfe für traumatisierte Menschen an.

Rico Steinemann

Wo anfangen in dieser faszinierenden Lebensgeschichte? Einer Geschichte, die sich über die Kontinente Amerika, Afrika, Europa und Asien erstreckt. Die von einer rastlosen Frau erzählt, die sich, so abgedroschen das klingen mag, für eine bessere, gerechtere Welt einsetzt. Ursula Hauser, geboren 1946 in Kilchberg, befindet sich derzeit wieder einmal in der Schweiz. Die Begrüssung am Hauptbahnhof in Zürich ist herzlich, sofort bietet sie das Du an.

Eben ist Hauser aus dem Libanon zurückgekehrt, wo sie mit einer Delegation der uruguayischen Universität Udelar aus Montevideo palästinensische Flüchtlingslager besucht und Psychodrama-Kurse geleitet hat. «Ich bin erschüttert über die Zustände dort. Es ist fast schlimmer als im Gazastreifen.»

In Gaza, dem südlichsten Zipfel von Palästina, bildet sie in Zusammenarbeit mit der Nichtregierungsorganisation (NGO) Medico International Schweiz seit 20 Jahren palästinensische Kolleginnen in der Methode des Psychodramas aus. Seit Jahrzehnten ist diese Therapieform die bevorzugte Arbeitsmethode der promovierten Psychologin und Psychoanalytikerin.

Theater als Therapieform

Im Psychodrama schlüpfen die Teilnehmenden in eine Rolle, stellen Konflikte schauspielerisch dar. «So können sie traumatisierende Erlebnisse aus einer anderen Perspektive nochmals durchleben und den Mut entwickeln, sich aus den belastenden Situationen zu befreien», sagt Hauser.

«Die Idee, Theater als Therapieform einzusetzen, hat mich früh begeistert.» Und Ursula Hauser scheint auch Jahrzehnte später noch begeistert davon, mit grossem Elan erzählt sie von ihrer Arbeit. Was diese Art der Gruppentherapie bei den Beteiligten auslösen kann, zeigt der eindrückliche Dokumentarfilm «Blumen zwischen Trümmern».

Regisseurin Franziska Schaffner begleitete Hauser und die Ärztin Maja Hess im Jahr 2016 bei einem Aufenthalt im Gazastreifen mit der Kamera und zeigt die Zusammenarbeit mit den palästinensischen Kolleginnen, die von Hauser und Hess ausgebildet wurden.

Die von ihr gegründete Stiftung Ursula Hauser hat sich in Zusammenarbeit mit Institutionen, Universitäten und NGOs die psychologische Betreuung von traumatisierten Menschen zum Ziel gesetzt. Über die Jahre hat sie Projekte in Nicaragua, El Salvador, Guatemala, Mexiko, Kuba, Uruguay und immer wieder Palästina umgesetzt.

Ausbruch aus der Schweiz

Die Psychoanalytikerin ist eine kurzweilige Gesprächspartnerin, sprudelt vor Anekdoten und verfügt über ein ausgezeichnetes Gedächtnis. Immer wieder blickt sie zurück und erzählt: Wie sie mit 19 Jahren ungewollt schwanger wurde, die Abtreibung sie trau-

matisierte und zu einer Zäsur in ihrem Leben führte.

Wie sie aus der heilen, konservativen Welt in Kilchberg in die USA «floh», die sich 1968 inmitten grosser gesellschaftlicher Umbrüche befand. Hauser arbeitete als Sportlehrerin in einem Sommercamp des Roten Kreuzes in South Carolina, erlebte die Protestbewegung gegen den Vietnamkrieg, die Bürgerrechtsbewegung und den «Summer of Love» in San Francisco hautnah. «Diese Zeit politisierte mich», sagt sie.

Die 73-Jährige spricht offen auch über schwierige Phasen in ihrem Leben, beispielsweise ihre Lebenskrise nach der Rückkehr aus den USA. «Ich wusste nicht, wohin in meinem Leben, hatte Suizidgedanken.» Eine Psychoanalyse habe ihr das Leben gerettet, sagt sie. Und bekräftigte sie gleichzeitig, künftig ebenfalls auf diesem Weg Menschen zu helfen.

Reise nach Nicaragua

1969 nahm sie an der Universität Zürich ihr Psychologiestudium in Angriff und arbeitete

nebenbei als Primarlehrerin. Später bildete sie sich am Moreno-Institut in Überlingen im Bereich Psychodrama weiter. Auch in der Schweiz waren mittlerweile die Auswirkungen der 68er-Revolution zu spüren. Themen wie Kommunismus und Feminismus werden von Hauser und ihren Mitstudentinnen heiss diskutiert. «Die «NZZ» bezeichnete uns Studenten nach einem Protest als linke Extremisten», sagt Hauser und lacht.

Nach Abschluss ihres Studiums arbeitete Hauser in Zürich in einer Gruppenpraxis. Psychoanalyse war populär, über fehlende Arbeit konnte sie sich nicht beklagen. Doch anstatt es sich in der Schweiz bequem zu machen, packte sie wieder ihre Koffer und reiste Anfang der 1980er Jahre nach Nicaragua.

Mitten hinein in ein Land, in dem die Guerillabewegung Sandinistische Nationale Befreiungsfront ein paar Jahre zuvor in einer Revolution die bestehende Diktatur besiegte. Die Psychoanalytikerin erhielt die

Möglichkeit, im Auftrag der sozialistischen Regierung Ex-Guerilla-Kämpferinnen, Sozialarbeiterinnen und Krankenschwestern in Psychodrama auszubilden, was sie von der politischen Herausforderung ebenso wie als Psychoanalytikerin begeisterte.

In Nicaragua lernte sie auch Antonio Grieco kennen, mit dem sie 16 Jahre lang verheiratet war. Grieco starb an den Spätfolgen der Folter, die er während der Diktatur in Uruguay erlitt. Als Guerillakämpfer der Tupamaros, einer revolutionären Befreiungsbewegung, kämpfte er in den 1960er Jahren in Uruguay gegen das herrschende Regime. Ein gewisser Che Guevara gehörte damals zu dessen Bekanntenkreis. Eine weitere aussergewöhnliche Anekdote aus Hausers Leben.

Heimat Lateinamerika

Lateinamerika ist Hauser bis heute treu geblieben. Sie hat eine Gruppenpraxis in Costa Rica, betreut Ausbildungsgruppen in Guatemala und arbeitet an einem Pionierprojekt in Uruguay. «Das Innenministerium hat das Psychodrama als Teil der Ausbildung im Gefängnis- und Polizeiwesen aufgenommen. Zudem gebe ich als Gastprofessorin an der Universität in Montevideo entsprechende Kurse.» Wie sehr sie dort zu Hause ist, merkt man auch an ihrer Sprache. Immer wieder schleichen sich spanische Wortfetzen wie «bueno» oder «que sé yo» in ihre Sätze.

Ob ihr das jahrzehntelange Pendeln zwischen den gegensätzlichen Welten, zwischen Armut in der Dritten Welt und masslosem Überfluss in der Ersten nicht zusetzen? Hauser sagt dazu: «Früher wurde mir schlecht, wenn ich von Nicaragua in die Schweiz kam.» Es sei nach wie vor schwierig, diesen Gegensatz unter einen Hut zu bringen. «Aber mittlerweile sehe ich es so: Ich schöpfe hier in meinem Häuschen am Thunersee Energie, um weiterzumachen.»

An den Ruhestand denke sie vorläufig noch nicht. «Mein Beruf ist mein Lebensinhalt», sagt sie lachend. «Ich kann mir nicht vorstellen, aufzuhören. Es wäre mein sozialer Tod.»

Die Lesung mit Ursula Hauser und Tanja Polli, der Autorin von «Ursula Hauser – Die Rebellin», findet in der Bibliothek Wetzikon morgen Donnerstag, 8. August, um 19.30 Uhr statt. Der Eintritt ist gratis, es gibt eine Kollekte.

«Die «NZZ» bezeichnete uns Studenten nach einem Protest als linke Extremisten.»

«Ich kann mir nicht vorstellen, aufzuhören. Es wäre mein sozialer Tod.»



Ursula Hauser bietet seit Jahrzehnten in Krisengebieten psychologische Hilfe an. Foto: Nicolas Zonvi

ANZEIGE

Lernen Sie mich kennen – hier treffen Sie mich an.

Wald | Bahnhofstrasse
Freitag, 09.08.2019 | 08.00–10.00 Uhr

Rüti | Bandwiesstrasse
Samstag, 10.08.2019 | 08.00–10.00 Uhr

Wetzikon | Migros
Samstag, 10.08.2019 | 10.30–12.30 Uhr

Gossau | Dorfzentrum
Samstag, 24.08.2019 | 09.00–11.00 Uhr

«Ich freue mich auf interessante Begegnungen.»

Wählen Sie
Tumasch Mischol
am 1. September als Statthalter